

GRAUBÜNDEN

Nummer 79 | Februar 2022

PFARREIBLATT

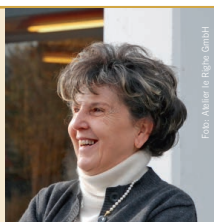
Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser



Viele unserer christlichen Feste haben in der Zeit ihrer Entstehung vorchristliche Glaubensvorstellungen aufgenommen und transformiert. Am Beispiel des Festes «Mariä Lichtmess», das auch als Fest «Darstellung des Herrn» bekannt ist, lässt sich dies deutlich aufzeigen. Sie erfahren mehr über die verschiedenen Thesen zur Entstehung des Festes in unserem Hauptartikel (S. 2–3). Doch unabhängig von den Wurzeln dieses Festes –, es ist und bleibt ein Fest der Hoffnung, das wir freudig begehen dürfen.

Hoffnung begleitet uns auch beim Thema Klimawandel, dem sich die ökumenische Kampagne 2022 widmet. Über die Kampagne selber erfahren Sie in unserem nächsten Heft mehr, doch die Impulsveranstaltung mit Workshops für Graubünden findet bereits in diesem Monat statt. Auf Seite 3 finden Sie dazu alle Angaben.

Fastenopfer hat seinen Namen geändert und das Logo angepasst. Wie sich Überlegungen und Erkenntnisse aus der Gegenwart in der Grafik niedergeschlagen haben, lesen Sie auf den Seiten 4 und 5.

Nicht nur die Hoffnung, auch unser Glaube braucht immer wieder Nahrung. Solche bietet eine Erzählung der heiligen Scholastika (S. 5–6): Ihr Bruder, der heilige Benedikt, verweigerte ihren Wunsch – nicht so Gott. Papst Gregor der Grosse (6. Jh.) meinte dazu: «Jene vermochte mehr, weil sie mehr liebte.» Eine solche Liebe, solch starkes Gottvertrauen und hingebungsvolles Gebet wünsche ich uns allen. Immer wieder.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

LICHT, DAS DIE DUNKELHEIT VERTREIBT

Am 2. Februar feiern wir das Fest Mariä Lichtmess. Traditionellerweise mit Kerzenweihe und Lichterprozessionen. Das Fest, das auch unter dem Namen «Darstellung des Herrn» bekannt ist, hat eine vielschichtige Geschichte.

Am 2. Februar, genau 40 Tage nach Weihnachten, feiert die Katholische Kirche das Fest «Darstellung des Herrn», auch als «Mariä Lichtmess» (oder Mariä Reinigung, Purificatio Mariae) bekannt. Traditionell beschloss dieses Fest den weihnachtlichen Festkreis. Vor der Liturgiereform war es üblich, erst an diesem Tag die Krippe und den Weihnachtsbaum aus der Stube zu entfernen. Seit der Liturgiereform endet die Weihnachtszeit bereits mit dem Fest «Taufe des Herrn» am ersten Sonntag nach dem 6. Januar.

Jüdisches Reinigungsritual

Mariä Lichtmess lehnt sich an das jüdische Reinigungsritual an, dem sich die Mutter Jesu – wie alle jüdischen Mütter – unterzog. So galt eine Frau im Alten Testament laut jüdischen Gesetzen 40 Tage nach der Geburt eines Kindes als kultisch «unrein». Die kultische Reinheit oder Unreinheit war zur Zeit des Tempels ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Nach einer Geburt «reinigete» sich die Mutter spirituell. Dabei gab es unterschiedliche Fristen, je nachdem, ob die Frau ein Mädchen oder einen Jungen bekommen hatte. Nach der Geburt eines Jungen brauchte die Frau 40 Tage: sieben Tage der Unreinheit und weitere 33 Tage, um die Reinheit wiederzuerlangen.

Nachdem der Geburt eines Mädchens waren 80 Tage nötig: 14 Tage der Unreinheit und weitere 66 Tage, um wieder kultisch rein zu sein. Der Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808–1888) begründete diese doppelte Zeit von Unreinheit und Reinheit damit, dass der Mutter dadurch bewusst werde, wie wichtig ihre Aufgabe sei, Vorbild für die Tochter zu sein und sie damit zu Ehrfurcht, Barmherzigkeit, Bescheidenheit und Gastfreundschaft zu erziehen. Die jüdische Mutter trage viel mehr Verantwortung für die erfolgreiche Erziehung der Tochter als der Vater gegenüber dem Sohn. Zwar müsse der Vater seinen Sohn die Tora lehren und ihm beruflich helfen –, doch dies sind Kenntnisse und Fertigkeiten, die er auch von anderen Menschen lernen könnte.



Maria, die Mutter Jesu, war also nach 40 Tagen wieder «rein» – zusammen mit Josef ging sie mit ihrem Erstgeborenen in den Tempel, um ihn auszulösen. Alle erstgeborenen Söhne waren Gott als Eigentum vorbehalten (Ex 13,2; 13,12) und mussten mit einem Opfer ausgelöst werden (Num 18,16). Jesus wurde in den Tempel gebracht und vor Gott «dargestellt.»

Historischer Ursprung des Festes

Den historischen Ursprung des Festes Mariä Lichtmess wird von Historikern meist in der vorchristlichen Sühneprozession (Lupercalia) vermutet, die alle fünf Jahre in Rom durchgeführt wurde. Gerne wird auch das Imbolg-Fest damit in Verbindung gebracht, das eines der vier grossen irischen Feste war: Man glaubte, dass die Sonne einen Sprung mache und die Tage von da an wieder länger würden. Als christliche Reaktion auf diese vorchristlichen Feste und Vorstellungen seien die Kerzenweihe und die Lichterprozessionen in den Mittelpunkt des Festes Mariä Lichtmess gerückt – so die These. Ausgehend von der Lichtsymbolik habe das Fest seinen Namen erhalten (von Lichtmesse). Zu Mariä Lichtmess wird traditionell der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht. Die Gläubigen bringen an diesem Tag auch ihre Kerzen für den häuslichen Gebrauch zur Segnung in den feierlichen Gottesdienst mit. Von den gesegneten Kerzen glaubte man früher, dass sie Unheil abwehren. Besonders die schwarzen Wetterkerzen («Donnerkerzen») sollten vor Gewitter und Stürmen schützen. Mancherorts findet mit den zuvor gesegneten Kerzen nach alter Tradition eine Lichterprozession statt (in Erinnerung an den Tempelgang Mariens).

Unterschiedliche Daten

Das Fest Mariä Lichtmess ist im 4. Jahrhundert in Jerusalem erstmals bezeugt. Allerdings wurde Mariä Lichtmess anfangs am 14. Februar, entsprechend 40 Tage nach dem früheren Termin des Weihnachtsfestes (6. Januar), gefeiert, wie es heute noch in der Orthodoxen Kirche Brauch ist. Als im Westen das Fest der Geburt Christi auf den 25. Dezember vorrückte, rückte dieser Festtermin nach und damit auf den 2. Februar.

Das 542 durch Kaiser Justinian I. (527–565) für Byzanz angeordnete Fest wurde in Rom übernommen. Bereits im 7. Jahrhundert gehörte in Rom an diesem Tag eine Lichterprozession zur Tradition. Die römische Kalenderreform hat das Wesen dieses Festes als Herrenfest hervorgehoben und es darum «Darstellung des Herrn» genannt.

Verschiedene Aspekte

Wie die obige kurze Darstellung zeigt, haben in diesem Fest verschiedene Einflüsse und Aspekte zusammengefunden. Ein wichtiger Aspekt, der



noch nicht genannt wurde, ist die Symbolkraft der brennenden Kerze für Jesus Christus als das «Licht der Völker» und «Licht der Welt». Gerade im französischen Sprachraum sind Lichterprozessionen in den Kirchen und Kerzenmärkte teilweise bis heute verbreitet. Das Fest heisst im Französischen deshalb «Chandeleur» und erinnert daran, dass Christus das Licht der Welt ist. Traditionell gibt es am 2. Februar in Frankreich Crêpes, wobei die runde Form und die goldene Farbe an die Sonne erinnern sollen.

Dachs und Murmeltier

Mit dem Tag Mariä Lichtmess haben sich auch viele Bauernregeln verbunden. Eine weitreichende lautet: «Wenn der Dachs zu Mariä Lichtmess mittags zwischen 11 und 12 Uhr seinen Schatten sieht, muss er noch vier Wochen in seinem Bau bleiben.» Deutsche Einwanderer haben in Pennsylvania aus Mangel an Dachsen, diesen Brauch auf das Murmeltier übertragen. Bis heute wird in mehreren Orten in den Vereinigten Staaten und in Kanada am 2. Februar der «Groundhog Day» begangen. An diesem Tag werden öffentlich und teilweise im Rahmen von Volksfesten Waldmurmeltiere (*Marmota monax*) zum ersten Mal im Jahr aus ihrem Bau gelockt. Wenn das Tier «seinen Schatten sieht», wenn also die Sonne scheint, soll der Winter noch weitere sechs Wochen andauern.

Das wahre Licht in der Welt

Auch wenn viele der alten Bräuche verschwunden oder in Vergessenheit geraten sind, so bleibt das starke Symbol des Lichtes durch alle Zeiten bestehen. Weihnachten ist vorbei, aber die Botschaft vom «Licht, das die Dunkelheit vertreibt», nährt weiter unsere Hoffnung. Gerade in diesen Zeiten der Unsicherheit. Nicht nur an Mariä Lichtmess, sondern immer dann, wenn wir eine Kerze anzünden und uns in Erinnerung rufen, wer das wahre Licht der Welt ist. (sc)

Der «Groundhog Day», der seit der US-Filmkomödie «Und täglich grüsst das Murmeltier» auch bei uns bekannt ist, fusst auf Bräuchen von Mariä Lichtmess.



Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica del Grigioni

ONLINE-IMPULSVERANSTALTUNG ZUR ÖKUMENISCHEN KAMPAGNE

Am 2. Februar findet die Impulsveranstaltung für Graubünden zur ökumenischen Kampagne 2022 wiederum online statt.

**Fernando Castrillón
Zapata bei
einem Projektbesuch
in Natagaima.**

Die ökumenische Kampagne, die seit Jahrzehnten die vorösterliche Fastenzeit begleitet, widmet sich auch in diesem Jahr dem Thema Klimagerechtigkeit. Klimagerechtigkeit bedeutet, dass Länder, die über ihre Verhältnisse leben, am meisten für den Klimaschutz tun und Verantwortung übernehmen sollen – Länder wie die Schweiz.

Die Klimakrise bedroht nicht nur die Menschen im globalen Süden, sondern zeigt auch bei uns bereits starke Auswirkungen. Deshalb legt die ökumenische Kampagne den Fokus bewusst auf Projekte im In- und Ausland. Die Impulsveranstaltung will für die Gestaltung der Fastenzeit Anleitungen geben, sowohl für Gottesdienste, den Religionsunterricht wie auch für Aktionen im pfarreilichen Leben.

Kolumbien und Landquart

Als Referent wird Fernando Castrillón Zapata aus Kolumbien zugeschaltet. Er wird berichten, wie sich die Lebensbedingungen mit klimaenergetischen Massnahmen verbessern. Als Projekt vor Ort zeigt uns die katholische Kirche Landquart, wie ein Solarzellendach realisiert werden konnte. In drei Workshops wird anschliessend in Klein-



gruppen gearbeitet und referiert. Die Themen der Workshops sind: «Klimagespräche in der Region lancieren», «Unterrichtsmaterialien für alle Schulstufen», «Neue Medien für den Unterricht».

Die Veranstaltung ist offen für alle Interessierten, v. a. Unterrichtende, Kirchenvorstände, Pfarrpersonen und Freiwillige. Die Impulsveranstaltung wird auch dieses Jahr online stattfinden. Bei Anmeldung wird im Vorfeld ein Zoom-Link verschickt, der auch auf der Homepage der Landeskirchen (www.gr.kath.ch) abgerufen werden kann. Anmeldung unter rita.gianelli@gr-ref.ch oder 079 406 94 99. (pd)

NEUER NAME FÜR FASTENOPFER

**Nach 60 Jahren ändert Fastenopfer seinen Namen. Die Anforderung:
Eine Balance schaffen zwischen Aufbruch und Tradition.**

Seit dem 1. Januar 2022 heisst das Hilfswerk Fastenopfer neu Fastenaktion. Mit dem Namenswechsel wurde auch das Logo überarbeitet. Fastenaktion setzt sich weiterhin für eine Welt ohne Hunger ein. Dies kommt auch im Motto der Organisation zum Ausdruck «Gemeinsam Hunger beenden».

Fastenaktion wurde als Fastenopfer in den 60er-Jahren von den Katholikinnen und Katholiken der Schweiz gegründet. Dies spiegelte sich

auch im ursprünglichen Logo mit dem Kreuz wieder. Das Hilfswerk Fastenopfer weist eine geschätzte Bekanntheit von 80 Prozent in der Schweizer Bevölkerung aus. Doch dieselben Studien zeigen auf, dass das Wissen über die Arbeit und die Hintergründe der Organisation nur wenigen bekannt ist. Das Werk fördert soziale, kulturelle, politische, wirtschaftliche und auch individuelle Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Lebensweise. Dafür arbeitet die Organisation mit Partnerorganisatio-

nen in 14 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie mit Organisationen in der Schweiz zusammen. Doch die jährlich über 300 begleiteten Projekte, internationalen Programme und Kampagnen sind zu wenig bewusst. Gerade jüngere Generationen und Menschen, die der Kirche gegenüber kritisch eingestellt sind, werden durch die doppelte kirchliche Konnotation – Opfer und Fasten – im Deutschen und Italienischen eher abgeschreckt. Wer nicht kirchlich sozialisiert wurde, den irritieren diese Begriffe und die Bildsprache.

Wurzeln beibehalten

Der Balanceakt wurde mit einer sanften Renovation umgesetzt, der die Wurzeln nicht verleugnet. Die harten Kanten des bekannten Signets werden weicher, die Figur beweglicher, mehrdeutiger und aktiver. Der Organisationsname der Suisse romande «Action de Carême» wird zum nationalen Namen. Auf Deutsch wandelt sich Fastenopfer zu Fastenaktion und auf Italienisch wird Sacrificio Quaresimale zu Azione Quaresimale.

Die Aktion, das Handeln, wird im überarbeiteten Logo ersichtlich: Das dominante Kreuz wird zu einer doppeldeutig lesbaren Figur: Ein Mensch



oder Kreuz im Zentrum zeigt den Menschen im Mittelpunkt und die christliche Verankerung. Die geteilte Hostie wird zu einem gebrochenen Kreis als Symbol für eine noch unfertige, leidende und ungerechte Welt, aber auch für ein gebrochenes Brot. Der Kreis zeigt zugleich die Verbundenheit unter den Menschen und die Notwendigkeit, sich zusammenzuschliessen, um gemeinsam Veränderungen zu bewirken. (pd/sc)

Der Wechsel vom alten zum neuen Logo.

UNBEIRRRBAR IM GLAUBEN

Oft vermag das Gebet mehr als das sture Einhalten von Regeln. Dies illustriert eine schöne Erzählung der heiligen Scholastika, der wir am 10. Februar gedenken.

Es ist nicht gesichert, dass der weltberühmte Mönch aus Nursia, Benedikt, eine Zwillingsschwester hatte. Aber ausgeschlossen ist es nicht. Einzelne Biografien bezeichnen Scholastika als Schwester Benedikts, andere gar als seine Zwillingsschwester. Wobei es schon etwas viel ist, von einer veritablen Biografie zu sprechen. Die Hauptquelle für Informationen zu ihrem Leben ist Papst Gregor der Grosse (540–604), der in einem seiner fünf Bücher «Dialoge» die Geschwister aus dem Städtchen Nursia darstellt.

Gemeinschaft als Ideal

Bruder und Schwester dürften sie allemal gewesen sein. Ob das mit den Zwillingen stimmt, werden wir wohl nie genau herausfinden. Die Biografie hat auch legendenhafte und erbauliche Züge.

Benedikt von Nursia ist vor allem bekannt durch die Regel, mit der er das westliche zönotische Mönchtum begründete. Die Zönotiten sind jene

Mönche, die in einer Gemeinschaft leben. Im Unterschied dazu lebten beispielsweise die Wüstenmönche zu gewissen Zeiten als Eremiten.

Die Gemeinschaft der Zönotiten sollte eine Schule für den Dienst am Herrn sein. Nicht der Mönch als Einzelkämpfer, sondern die Mönche geeint in Arbeit, Gebet und Lesung in Gemeinschaft gelten für Benedikt als das Ideal monastischen Lebens. Seine Schwester Scholastika ist bekannt dafür, dass sie das erste Benediktinerinnenkloster aufgebaut hat. Dies nahe beim Kloster Montecassino, das ihr Bruder Benedikt auf den Ruinen eines Apollontempels errichtet hatte. Scholastika begründete das erste Benediktinerinnenkloster in Piumarola, nicht weit von der heutigen Stadt Cassino, südlich von Rom.

Kurze Kindheit

Das ist lange her! Als Geburtsdatum gilt das Jahr 480. Scholastika und Benedikt sollen also im

Fresko in der Klosterkirche Sacro Speco, Subiaco (15. Jh.): Benedikt schlug den Wunsch seiner Schwester ab, aber Gott erhörte ihr Gebet und liess sofort ein orkanartiges Gewitter niedergehen.



gleichen Jahr zur Welt gekommen sein. Ihr Vater soll Eutropius aus der Familie der Anicier gewesen sein, eine Art Verwalter des Städtchens Nursia (Umbrien/IT). Die Mutter Claudia soll wenige Wochen nach der Geburt der Zwillinge gestorben sei. Damals waren die Geburten noch viel komplizierter, und nicht selten verstarb entweder die Mutter oder das Neugeborene – oder beide.

Auch bezüglich der Selbständigkeit der Kinder und Jugendlichen war es im 5. Jahrhundert anders: Von Benedikt und Scholastika ist überliefert, dass sie bereits im Alter von 12 Jahren von zu Hause auszogen und im fernen Rom lebten. Benedikt hat dort studiert. Scholastika hat ihn begleitet. Ihr Wohnhaus wird heute noch gezeigt in der Kirche San Benedetto in Piscinula; integriert in die Kirche aus dem 11. Jahrhundert befinden sich Mauern des alten Hauses der Anicier –, also derjenigen Familie, aus der Vater Eutropius stammte.

Sehnsucht nach Ruhe

Das Leben in der Stadt Rom war für die beiden Kinder aus dem gebirgigen Land um Nursia anspruchsvoll. Voll Neugierde entdeckten sie die Stadt, – doch schnell sehnten sie sich zurück nach der Natur und der Ruhe, nach Ordnung und bescheidenem Lebensstil. Benedikt zog sich im Verlauf des Studiums bald zurück und lebte während Jahren als Einsiedler in der Nähe des Flusses Aniene, der die Weltstadt Rom mit frischem Trinkwasser versorgte. Seine Schwester könnte wieder

nach Hause zurückgekehrt sein. Sie schlug das Erbe aus und führte in Nursia – später wohl auch bei Subiaco – ein gottgeweihtes Leben als unverheiratete Frau.

Die Geschwister ergänzten sich

Die Wege der Geschwister kreuzten sich wieder, als Benedikt nach unseligen Erlebnissen (Vicovaro), das Anienetal hinter sich liess. Er hatte nun genug Erfahrungen gesammelt und wollte auf dem Hochplateau oberhalb der Stadt Cassino den alten Apollontempel in das erste Benediktinerkloster umgestalten. Traditionell gilt das Jahr 529 als Gründungsjahr. Im Alter von 49 Jahren führt Benedikt eine stetig wachsende religiöse Gemeinschaft in die Zukunft. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er die Grundzüge seiner Regel aufgeschrieben. Ob seine Schwester Scholastika das sogenannte Kloster Piumarola – nur 7 Kilometer vom Kloster ihres Bruders entfernt – für sich und Gefährtinnen genutzt hat, ist unklar. Auf jeden Fall wird Scholastika in der Hagiografie fast ausschliesslich als Ergänzung zu ihrem Bruder Benedikt dargestellt. Daher erstaunt es nicht, dass Scholastika bei der Gründung von Montecassino nicht fehlen durfte und in der Nähe ihren Wohnsitz erhielt.

Die beiden Geschwister ergänzten sich. Das zeigt die folgende Erzählung, die Papst Gregor ausführt: Einmal im Jahr – zum letzten Mal vielleicht am 6. Februar 543 – sollen sich Benedikt und Scholastika getroffen haben. Scholastika war unglücklich darüber, dass der regelstrenge Benedikt frühzeitig in sein Kloster zurückkehren wollte. Scholastika wollte sich weiter mit Benedikt unterhalten – möglich, dass sie ihren baldigen Tod nahen fühlte. Sie bat ihren Bruder inständig, noch etwas bei ihr zu Besuch zu bleiben. Benedikt aber drängte zum Aufbruch, da er gemäss der Regel bei Anbruch der Nacht im Kloster zu sein hatte. Scholastika betete in ihrer Not zu Gott. Da begann ein so heftiges Gewitter, dass Benedikt aufgrund des starken Regens gezwungen war, bis am Morgen bei seiner Schwester zu verbleiben. Der Kommentar von Scholastika lässt aufhorchen: «Ich bat dich, doch dein Herz war verhärtet und du hörtest nicht. So bat ich Gott, und er erhörte mich.»

Papst Gregor kommentiert die Episode mit den Worten: «Jene vermochte mehr, weil sie mehr liebte.»

Ein unbeirrbarer Glaube

Scholastika gilt als kluge und warmherzige Christin. Ihre Liebe zu ihrem Bruder war stärker als dessen Regeltreue. Das Gebet vermag oft mehr als die Regeln! Diese Einsicht verbinden wir mit Scholastika. Die heilige Scholastika glänzt nicht durch eine eigene weltbekannte Klosterregel; sie glänzt durch einen unbeirrbaren Glauben.

P. Markus Muff

AGENDA IM FEBRUAR

TRIMMIS



Pfarramt St. Carpophorus
Churweg 1, 7203 Trimmis
www.kath-kirchetrimmis.ch

Pfarrer

Dr. Helmut Gehrmann
Telefon 081 353 39 48
Freitage: Montag und Dienstag

Mesmerin

Margrith Kalberer
Telefon 081 353 49 75
Natel 079 951 82 11

Religionslehrerinnen

Marianne Joos-Frei
Telefon 081 353 40 35
Andrea Wasescha
Telefon 081 353 20 60
Nadine Darnutzer
Telefon 081 651 33 00

Öffnungszeiten Sekretariat

Galbutz 14, 7203 Trimmis
Montag, 14 bis 17 Uhr
Telefon 081 353 38 01
sekretariat@kath-kirchetrimmis.ch

Gottesdienste

Dienstag, 1. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Darstellung des Herrn

Mittwoch, 2. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe und Erteilung
des Blasiussegens
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem
Friedhof zur Beendigung
der Pandemie

Donnerstag, 3. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe und Erteilung
des Blasiussegens
12.00 Uhr Ökum. Mittagstisch im
kath. Pfarreizentrum
17.00 Uhr Ökum. Kindifiir im
evang. KGH

Freitag, 4. Februar

10.00 Uhr Kranken- und Hauskom-
munion
17.15 Uhr Hl. Beichte und stille An-
betung mit sakramentalem
Segen
18.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, 5. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse und Ertei-
lung des Blasiussegens
Stiftmesse für Lorenz und
Tina Riffel-Wasescha

5. Sonntag im Jahreskreis – Lichtmesse

Sonntag, 6. Februar

10.00 Uhr Hl. Messe, gestaltet von der
4. Klasse, Kerzensignung
und Erteilung des Blasius-
segens
Stiftmesse für Christian und
Maria Cäcilia Meyer-Lipp

Kollekte: Für die Caritas GR

Montag, 7. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 8. Februar

10.00 Uhr Ökum. Bibelgespräch im
evang. KGH
14.00 Uhr Ökum. Seniorenhegert im
evang. KGH
17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 9. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem
Friedhof zur Beendigung
der Pandemie

Donnerstag, 10. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 11. Februar

09.15 Uhr/ Ökum. Kliikindifiir in der
10.00 Uhr kath. Kirche, anschliessend
Kaffee und Sirup
17.15 Uhr Hl. Beichte
18.00 Uhr Hl. Messe

Samstag, 12. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse für Kaspar Sutter

6. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 13. Februar

10.00 Uhr Hl. Messe
*Kollekte: CSI – Verfolgte Christen
in Nigeria*

Montag, 14. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 15. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 16. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe
18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem
Friedhof zur Beendigung
der Pandemie

Donnerstag, 17. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet
09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 18. Februar

17.15 Uhr Hl. Beichte
18.00 Uhr Hl. Messe
Stiftmesse für Anna Marie
und Baltasar Schrofer-Nagel

Samstag, 19. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse
Stiftmesse für Hans und
Marianne Dünser-Dietrich
und Kinder
Johann Christ Mirer-Dünser

7. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 20. Februar

10.00 Uhr Hl. Messe

Kollekte: *Tischlein deck dich*

Montag, 21. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Dienstag, 22. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Mittwoch, 23. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

18.00 Uhr Rosenkranzgebet auf dem Friedhof zur Beendigung der Pandemie

Donnerstag, 24. Februar

08.30 Uhr Rosenkranzgebet

09.00 Uhr Hl. Messe

Freitag, 25. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Samstag, 26. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse mit Regens Martin Rohrer

8. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 27. Februar

10.00 Uhr Hl. Messe mit Regens

Martin Rohrer

Kollekte: *Für die Bedürfnisse der Pfarrei*

Montag, 28. Februar

17.00 Uhr Rosenkranzgebet

Unsere Verstorbenen

Der Herr über Leben und Tod hat zu sich gerufen:

Németh Andor, Cholplatzweg 22,

7203 Trimmis

27.09.1934 – 20.12.2021

Peter Krättli, Casa Fiora, Pfarrer

Künzleweg 11, 7205 Zizers

29.07.1939 – 26.12.2021

Der Herr schenke ihnen die ewige Ruhe und seinen Frieden, den Angehörigen Kraft, Trost und Zuversicht.

Mitteilungen

Kranken- und Hauskommunion

Pfarrer Gehrman erteilt am **Freitag,**

4. Februar, ab 10 Uhr die Kranken- und Hauskommunion. Wenn Sie den Besuch wünschen, können Sie sich gerne anmelden, Telefon 081 353 39 48. Herzlichen Dank für die entsprechenden Informationen und/oder Mitteilungen aus den Familien, aus der Nachbarschaft oder aus der Pfarrei.

Blasiussegen

In der hl. Messe vom **Mittwoch, 2. Februar, Donnerstag, 3. Februar, Samstag, 5. und Sonntag 6. Februar**, besteht die Möglichkeit, den Blasiussegen zu empfangen. Wir bitten den heiligen Blasius um Bewahrung vor Halskrankheiten und allem Übel.

Mariä Lichtmess

Am **Sonntag, 6. Februar** feiern wir mit den Schülern der 4. Klasse Mariä Lichtmess. In diesem Gottesdienst werden auch Kerzen gesegnet. Gerne dürfen sie ihre Kerzen von zu Hause mitnehmen und für die Segnung in die erste Bankreihe legen.

Ferien Pfr. Gehrman

Infolge Ferien wird Pfr. Gehrman von **Donnerstag** (nach der hl. Messe), **24. Februar, bis Mittwochabend, 9. März**, abwesend sein. Für diese Zeit hat sich Vikar Würtenberger von Zizers, Tel. 081 322 24 42, und Pfr. Issac Kizhakkeparampil von Untervaz, Tel. 081 322 14 13, bereit erklärt, bei Not- und Todesfällen zur Verfügung zu stehen.

Vorschau

Austeilung des Aschekreuzes

In der hl. Messe vom **Mittwoch,**

2. März, wird das Aschekreuz ausgeteilt.

Rückblick

Kirchgemeindeversammlung vom 16. Dezember 2021 im Pfarreizentrum um 19 Uhr

- Anwesend 20 stimmberechtigte Kirchgemeindeglieder.
- Entschuldigungen: Marina Andelic, Vorstandsmitglied.
- Als Stimmenzähler werden Alois Schrofer und Anton Hartmann gewählt.
- Das Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 25. März 2021 wird diskussionslos genehmigt.
- Das Budget 2022 mit der Erfolgsrechnung, welche bei Erträgen von CHF 415 020 und Aufwendungen von CHF 413 500 einen Überschuss von CHF 1 520 ausweist, und der Investitionsrechnung, welche mit Aufwendungen von CHF 60 000 rechnet, wird nach einigen Fragen einstimmig genehmigt.
- Der Steuerfuss wird mit einstimmigem Beschluss weiterhin bei 14% belassen.
- Neue Kirchgemeindeverfassung: Die Änderungsanträge der kath. Landeskirche werden einstimmig genehmigt.
- Das aktualisierte Steuergesetz wird diskussionslos einstimmig genehmigt.
- Erneuerungswahlen für die Amtsperiode 2022 – 2023.

a) Vorstand

Es liegen 2 Rücktritte vor. Um den Vorstand zu verjüngen, tritt Anton Hauri nach 10 Vorstandsjahren im 87. Altersjahr zurück. Marina Andelic, seit 6 Jahren im Vorstand, befindet sich in der Ausbildung zur Fachfrau Sozialversicherungen, welche sie sehr fordert. Sie tritt deshalb zurück. Helmut Bauschatz, Präsident, und Sabine Coray stehen für eine weitere Periode zur Verfügung. Pfarrer Gehrman ist von Amtes wegen Mitglied des Vorstandes. Für die vakanten Sitze stellen sich Adriana Siegenthaler und Urs Dünser zur Verfügung.

Der Präsident und die Vorstandsmitglieder werden einstimmig gewählt. Sie danken für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen.



Der neue Vorstand: Urs Dünser, Adriana Siegenthaler, Helmut Bauschatz, Pfr. Gehrman und Sabine Coray

b) Geschäftsprüfungskommission (GPK) für die Periode 2022 – 2023

Anton Hartmann und Leonard Hug stehen für eine weitere Periode zur Verfügung und werden einstimmig gewählt. Der Stellvertreter Urs Niederer tritt nach 6 Jahren von seinem Amt zurück.

Ein Nachfolger muss nicht gewählt werden, da auf eine Stellvertretung verzichtet werden kann.

- Die anwesenden Zurücktretenden werden verabschiedet. Marina Andelic wird anlässlich einer Vorstandssitzung verabschiedet.

Der Präsident dankt Anton Hauri für sein langjähriges engagiertes und kompetentes Mitwirken im Vorstand und Urs Niederer für seine Bereitschaft, im Notfall der GPK zur Verfügung zu stehen. Er wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute und viel Gesundheit.



Urs Niederer und Anton Hauri

Der Präsident dankt abschliessend Pfarrer Gehrman und dem Vorstand für die konstruktive Zusammenarbeit und den GPK-Mitgliedern, den Mitarbeitenden, den Helferinnen und Helfern für ihren grossen Einsatz zum Wohl unserer Pfarrei und Kirchgemeinde. Den Kirchgemeindemitgliedern dankt er für ihr Interesse an der Kirchgemeinde und ihr Wohlwollen.

Die für diese Jahreszeit angenehme Witterung erlaubt es, auf der Terrasse mit Punsch, Glühwein und Guetzi die Versammlung ausklingen zu lassen.

Das Protokoll vom 16. Dezember 2021, Stand 27.12.2021, kann von der Homepage heruntergeladen oder eingesehen werden.

*Pfarrer, Vorstand und
Kirchgemeindesekretärin*

Ökum. Familienweihnacht – Krippenspiel

Am **24. Dezember um 17 Uhr** lud die 1. und 2. Klasse mit ihren Katechetinnen zur ökum. Familienweihnacht ein.



UNTERVAZ



Pfarramt St. Laurentius
Pfr. Dr. Issac Kizhakkeparampil
 Kirchgasse 4, 7204 Untervaz
 Telefon 081 322 14 13
 pfarrer@untervaz-katholisch.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
 Montag bis Donnerstag
 8 bis 12 Uhr
 Telefon 081 322 57 15
 sekretariat@untervaz-katholisch.ch

Kirchgemeindepräsident
Hans Joos-Uhr
 Telefon 081 322 43 86
 praesident@untervaz-katholisch.ch

Gottesdienste

Dienstag, 1. Februar

18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 2. Februar

Darstellung des Herrn (Lichtmesse)

09.30 Uhr HI. Messe mit Blasiussegen und Kerzensegnung. Bitte Kerzen vor den Altar stellen.

18.00 Uhr Rosenkranz (Infolge Abbau der Weihnachtskrippe, findet der Rosenkranz im kath. Pfarreiheim statt.)

Donnerstag, 3. Februar

HI. Blasius

18.30 Uhr HI. Messe mit Blasiussegen
 Stiftmesse: Lorenz und Margreth Bürkli-Bürkli

Freitag, 4. Februar

Herz-Jesu-Freitag

18.30 Uhr HI. Messe

Samstag, 5. Februar

HI. Agatha

08.00 Uhr Marienmesse, Brotsegnung. Bitte das Brot vor den Altar legen.

17.30 Uhr Beichtgelegenheit

5. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Caritas Graubünden

18.30 Uhr Vorabendmesse mit Brotsegnung. Bitte das Brot vor den Altar legen.

Stiftmesse: Lorenz Ludwig-Rupp und «ungenannt»

Sonntag, 6. Februar

09.30 Uhr HI. Messe

Dienstag, 8. Februar

18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 9. Februar

09.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 10. Februar

HI. Scholastika

18.30 Uhr HI. Messe

Freitag, 11. Februar

Unsere Liebe Frau in Lourdes

18.30 Uhr HI. Messe für Kranke und Betagte

Samstag, 12. Februar

17.30 Uhr Beichtgelegenheit

6. Sonntag im Jahreskreis

18.30 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 13. Februar

09.30 Uhr HI. Messe

Gedächtnis für: Josefina Gysler-Ludwig
 Dreissigster: Arnold Castellazzi-Rischatsch

Dienstag, 15. Februar

18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 16. Februar

09.30 Uhr HI. Messe mit anschließendem Kaffee

18.00 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten mit Rosenkranz, Anbetung und eucharistischem Segen

Donnerstag, 17. Februar

15.45 Uhr Chliichinderfiir in der kath. Kirche

18.30 Uhr HI. Messe

Freitag, 18. Februar

18.30 Uhr HI. Messe

Samstag, 19. Februar

Wochenend-Kollekte für das Kloster Weesen (Die Anliegen des Klosters werden zu gegebener Zeit im Schaukasten angezeigt.)

17.30 Uhr Beichtgelegenheit

7. Sonntag im Jahreskreis

18.30 Uhr Vorabendmesse

Stiftmesse: Hans Philipp und «ungenannt»

Sonntag, 20. Februar

09.30 Uhr HI. Messe

Dienstag, 22. Februar

HI. Kathedra Petri

18.30 Uhr HI. Messe für die Kranken

Mittwoch, 23. Februar

09.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 24. Februar

HI. Matthias, Apostel

18.30 Uhr HI. Messe

Stiftmesse: «ungenannt»

Freitag, 25. Februar

18.30 Uhr HI. Messe

Stiftmesse: Amadeo und Margreth De Steffani-Hug und Kinder Augustin, Mathilde, Alois, Maria

Samstag, 26. Februar

17.30 Uhr Beichtgelegenheit

8. Sonntag im Jahreskreis

18.30 Uhr Vorabendmesse

Stiftmesse: Trudi und Peter Schädler-Fischer und «ungenannt»

Sonntag, 27. Februar

09.30 Uhr HI. Messe

Rosenkranz

Der Rosenkranz findet täglich um 18 Uhr statt.

Unser Verstorbener



Im Glauben an die Auferstehung hat Arnold Castellazzi-Rischatsch seine Seele ruhig und in Frieden dem Schöpfer am 14. Januar 2022 übergeben.

Tapfer hat er die schwere Krankheit angenommen. Zusehends hat ihn die Kraft verlassen, die Lebensfreude ist ihm aber bis zum Ende geblieben. Möge Gott ihm nun Ruhe, ewigen Frieden und Lohn geben.

Mitteilungen

Seniorenlotto

Montag, 14. Februar, um 14 Uhr

Lotto für Senioren im Generationen-Kafi.

Mittagstisch

Donnerstag, 17. Februar

im Restaurant Sternen,
Kosten Fr. 17.– inkl. 1 Getränk
(1 Kaffee oder 1 Mineral)

Anmeldung: Restaurant Sternen,
Telefon 081 322 14 74

Rückschau

Ministranten: Weihnachtstreffen

Am 17. Dezember haben wir unsere Ministranten zu einem Treffen eingeladen und uns bei ihnen im Namen der ganzen Kirchgemeinde für ihren Dienst in diesem Jahr bedankt.

Nach dem gemeinsamen Besuch der hl. Messe haben wir im Pfarreiheim gegessen, einige Runden Lotto gespielt und einfach das Beisammensein genossen. Als Anerkennung für ihren wertvollen Dienst haben wir den Minis natürlich auch ein kleines Geschenk überreicht.



Wir sind wirklich stolz auf unsere Minis und bedanken uns herzlich auch bei ihren Eltern, die ihnen ermöglichen, den Dienst am Altar auszuüben. Die Minis haben sich auf den Anlass und über das Geschenk riesig gefreut und lassen der Kirchgemeinde und dem Vorstand herzlich danken.



Eucharistische Anbetung

Am letzten Dienstag vor den Weihnachtsferien hat die zweite eucharistische Anbetung für die Erstkommunikanten stattgefunden.

Der Anlass gehört mit anderen Projekten zur Vorbereitung auf die Erstkommunion und soll durch eine altersgerechte Gestaltung die Beziehung der Kinder zu Jesus vertiefen. Er wird durch Pfarrer Issac mit einer Lesung aus der heiligen Schrift eingeführt und von Lobgesang begleitet. Die Kinder dürfen auch ihre persönlichen Bitten und ihren Dank aussprechen, oder sie dürfen einfach in der Stille die Gesellschaft Jesus geniessen.

Dieses Mal hatten sie im Unterricht schöne Sterne gebastelt und ihre Bitten an Jesus draufgeschrieben. Nachdem sie die Bitten beim Allerheiligsten vortragen hatten, wurden die Sterne in die Krippe gelegt und mit der Stärkung des eucharistischen Segens durften sie sich am Schluss wieder auf den Weg in ihren Alltag machen.

Möge Jesus sie immer begleiten und beschützen, in der Schule, zu Hause und in der Freizeit, und mögen alle ihre Bitten erhört werden!



Ökumenisches Krippenspiel 2021: «Em Hirt Simon sini vier Liechter»

An Heiligabend 2021 feierten wir die Geburt Jesu mit dem Weihnachtsmusical «Em Hirt Simon sini vier Liechter».

Dem Hirtenjungen Simon wird ein kleines Schäfchen anvertraut. Als dieses plötzlich spurlos verschwindet, muss Simon auf die Suche gehen. Vom Hirten Jakob bekommt er eine Laterne mit vier Kerzen, die ihn auf der Suche begleitet. Unterwegs macht Simon verschiedene Begegnungen: Mit einem verletzten Wolf, dem er helfen kann, mit einer Räuberbande, die ihm von ihrer inneren Verzweiflung erzählt, mit zwei blinden Bettlern im Städtchen. Jedem schenkt Simon eines seiner Lichter – und merkt, wie das Verschenken nicht nur seinem Gegenüber guttut, sondern auch ihm. Am Schluss führt ihn der Weg zu einem Stall. Dort findet Simon endlich sein Schäfchen – und begegnet einem ganz besonderen Kind. «Das ist Jesus, der Sohn von Gott», sagt ihm die Mutter. Diesem Jesus schenkt Simon sein letztes Licht.

Mitgespielt haben Kinder von der 1. bis zur 5. Klasse. Seit November waren sie fleissig am Proben, haben Texte auswendig gelernt und anspruchsvolle Lieder geübt. Mit grossem Einsatz haben sie an Heiligabend zuerst in der katholischen Kirche, danach in der reformierten Kirche das Stück aufgeführt. Wir sind sehr dankbar, dass wir trotz der Situation um Corona das Krippenspiel durchführen konnten, dass so viele Kinder mitgemacht haben und dass trotz der einen oder anderen Quarantäne das Ganze gut über die Bühne gegangen ist.

Viele haben mitgeholfen, dass das Krippenspiel stattfinden konnte: Die Eltern, die zu Hause mit den Kindern geübt oder für die Proben einen Zvieri vorbereitet haben, Evelin Ragazzoli und Petra Wolf, die die Kinder während der Proben und Aufführungen unterstützt haben, Mona und Moritz, die in den Vorjahren so gerne mitgemacht haben, dass sie auch als 6. Klässler gekommen sind, um zu helfen, Marco und Nando Thöny (Technik) und Jürg und Lara Wolf (Film). Im Januar wird den Kindern mit einem Abschlussanlass im Pfarreiheim gedankt.



PFARREI ST. PETER UND PAUL ZIZERS



Katholisches Pfarramt Zizers

Vialstrasse 12, 7205 Zizers
www.zizers-katholisch.ch

Seelsorger

Vikar Markus Würtenberger
Telefon 081 322 24 42
pfarramt@zizers-katholisch.ch
Sprechstunde nach telefonischer
Vereinbarung von Mittwoch bis Sonntag

Kirchgemeindepräsident

Alois Gadola
Telefon 081 322 96 66
praesident@zizers-katholisch.ch

Mesmerin

Miriam Wepfer
Telefon 079 789 10 04

Religionslehrer/in

Elvira Boner, Tel. 081 325 21 70
Ingrid Ritter, Tel. 079 645 03 48

Sekretariat

Luzia Föhn
Telefon 081 322 12 93
sekretariat@zizers-katholisch.ch
Montag bis Mittwoch, 9 bis 11 Uhr
Donnerstag, 14 bis 16 Uhr

Die Gottesdienste und Anlässe finden unter Einhaltung der Schutzmassnahmen und Bestimmungen des Bundes/BAG statt. Infos dazu finden Sie auf www.zizers-katholisch.ch und im Schaukasten der Kirche.

Gottesdienste

Mittwoch, 2. Februar

Darstellung des Herrn

17.00 Uhr Anbetung
17.30 Uhr Eucharistie mit Kerzen-
segnung

Donnerstag, 3. Februar

Hl. Ansgar, hl. Blasius

09.00 Uhr Eucharistie mit Blasius-
segnen

Freitag, 4. Februar

Hl. Rabanus Maurus

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertium
16.00 Uhr Kommunionfeier Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und
Anbetung mit kurzen Lied-
impulsen – im Anschluss
Gelegenheit zur Beichte

Samstag, 5. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse mit
Blasiussegnen

5. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Caritas GR

Sonntag, 6. Februar

10.00 Uhr Eucharistiefeier mit Blasius-
segnen
JZ Josef Maendli-Venzin

Mittwoch, 9. Februar

17.00 Uhr Anbetung
17.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 10. Februar

Hl. Scholastika

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 11. Februar

Welttag der Kranken

Unsere liebe Frau in Lourdes

08.00 Uhr Eucharistie

Samstag, 12. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse

6. Sonntag im Jahreskreis

*Kollekte: Stiftung Gott hilft – praktische
Hilfe nach der Geburt*

Sonntag, 13. Februar

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 16. Februar

17.00 Uhr Anbetung
17.30 Uhr Eucharistie

Donnerstag, 17. Februar

Hll. Sieben Gründer des Servitenordens

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 18. Februar

15.00 Uhr Hl. Messe im Tertium
16.00 Uhr Kommunionfeier Serata
18–20 Uhr Offene Zeit der Stille und
Anbetung mit kurzen Lied-
impulsen – im Anschluss
Gelegenheit zur Beichte

Samstag, 19. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse

7. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte: Bedürfnisse der Pfarrei

Sonntag, 20. Februar

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Mittwoch, 23. Februar

Hl. Polykarp

17.00 Uhr Anbetung
17.30 Uhr Eucharistie
19.30 Uhr Bibel-Teilen im KGH

Donnerstag, 24. Februar

Hl. Matthias

09.00 Uhr Eucharistie

Freitag, 25. Februar

Hl. Walburga

08.00 Uhr Eucharistie

Samstag, 26. Februar

17.00 Uhr Vorabendmesse

8. Sonntag im Jahreskreis

*Kollekte: Int. Kath. Hilfswerk Kirche in
Not; Spende für Syrien*

Sonntag, 27. Februar

10.00 Uhr Eucharistiefeier



Unsere Verstorbenen

Magdalena Caduff-Capaul

geboren 29.01.1935
gestorben 18.12.2021, wohnhaft ge-
wesen an der Friedaustasse in Zizers

Wir sprechen den Angehörigen unsere
herzliche Anteilnahme aus.
*Herr, gib der Verstorbenen die
ewige Ruhe.*

Mitteilungen

Lichtmesse mit Kerzenssegnung

Am **Mittwoch, 2. Februar**, feiern wir die Lichtmesse. In dieser Feier werden Kerzen geweiht. Wer gerne Kerzen für den häuslichen Bedarf weihen möchte, soll diese vor den Altar legen.

Blasiussegen

Nach der Messe am **Donnerstag, 3., Samstag, 5. und Sonntag, 6. Februar**, wird der Blasiussegen erteilt. Wir bitten den heiligen Blasius um Bewahrung vor Halskrankheiten und allem Übel.

Segnung des Agathabrot

Am **Samstag, 5. Februar**, ist Agathabrot-Tag. Das Agathabrot wird jedes Jahr nur am Tag der hl. Agatha gebacken. Das Besondere am Agathabrot ist die Segnung. Vikar Würtenberger besucht die Bäckerei Signer in der Frühe. Er segnet die Räumlichkeiten – und speziell auch das Agathabrot.



Eucharistische Anbetung mit Liedimpulsen

Am **Freitag, 4. und 18. Februar, 18 bis 20 Uhr** in der Kirche. Freies Kommen und Gehen. Im Anschluss Gelegenheit zur Beichte.

Bibel-Teilen

Am **Mittwoch, 9. und 23. Februar, 19.30 Uhr** im kath. KGH. Wenn möglich bringen Sie bitte eine eigene Bibel mit.

Abendgebet mit Liedern aus Taizé

Dienstag, 1. und 22. Februar, 19 Uhr in der evang. Kirche.

Montagskränzli

Montag, 7. Februar, 14 Uhr im kath. Kirchgemeindehaus.

Mittagstisch für Erwachsene

Donnerstag, 17. Februar, 11.45 Uhr. Anmeldung und Zertifikat sind nötig.

Fürbitte für verfolgte Christen

Freitag, 25. Februar, 19.30 Uhr im evang. Kirchgemeindehaus in Zizers.

Portemonnaie in der Kirche gefunden

Bitte im Sekretariat melden, Telefon 081 322 12 93

IKONEN SCHULE in Zusammenarbeit mit der Pfarrei St. Peter und Paul Zizers/GR
www.ikonen-schule.ch



Ikonenkurs in Enkaustik

für Anfänger

Datum: Mittwoch, 26.10.2022, 08.00 Uhr bis
Sonntag, 30.10.2022, ca. 11.30 Uhr
Arbeitszeiten: Mi – Sa: 08:00 Uhr – 11.45 Uhr und
13.30 Uhr – ca. 17:30 Uhr
Ort: Kath. Pfarreizentrum Zizers
Kosten: CHF 150.00 (Kurskosten, Material, Leitung)



Den restlichen Beitrag sponsert die Kirchgemeinde Zizers.

Voraussetzung: Freude an Ikonen und der Wille eine eigene Ikone im Heiligen Geist entstehen zu lassen. Die IkonographInnen werden Schritt für Schritt angeleitet.

Das Ikonenschreiben wird durch die Ruhe, die Stille, das Gebet aber auch durch die Arbeit im Heiligen Geist zu einer neuen Gotteserfahrung. Es gibt Impulse zur östlichen und westlichen Bildtheologie. Den Arbeitsrhythmus gibt das kirchliche Stundengebet und die freiwillige Eucharistiefeier vor. Es bestehen diverse Möglichkeiten für Gespräche. Die Ikonen werden im Sonntagsgottesdienst um 10.00 Uhr in der Kirche geweiht.

Anmeldeschluss: Freitag, 23. September 2022 – sekretariat@zizers-katholisch.ch

ACHTUNG: begrenzte Teilnehmerzahl - max. 5 Personen

Mitnehmen: Massstab (30 cm), Föhn, Verlängerungskabel (ca. 2 - 5 Meter), Schreibzeug und Notizpapier

Verpflegung und

Logie: zu Hause (oder beispielsweise das Mittagessen mitnehmen)

Ikonenvorlage: Jeder kann eine eigene Ikonenvorlage aussuchen. Für Anfänger empfiehlt es sich eine Portraitikone auszusuchen (Jesus, Maria, Namenspatron usw.). Die Ikonenvorlage (als Bild in guter Auflösung) an die Ikonenkursleitung bis 23.09.22 per Mail schicken.

Sternsinger sammeln für arme Kinder

Dank der Mithilfe unzähliger ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer konnte am Sonntag, 9. Januar 2022 erstmals in der Geschichte von Zizers ein Sternsingen stattfinden.



Sieben „tapfere“ Schneiderinnen hatten sich, nach einem Aufruf Ende Herbst 2021, spontan zur Verfügung gestellt, um in ihrer Freizeit die Königsgewänder für die Sternsinger zu nähen.



Ausgerüstet mit diesen königlichen Gewändern, Kronen und einem Stern zogen dann am 9. Januar acht Ministrantinnen und Ministranten nach dem Sonntagsgottesdienst singend und segnend zu den über 30 Zizerser Wohnungen und Häusern, deren Bewohner sich dafür angemeldet hatten. Dort wurde über den Eingangs-Türen der Sternsinger-Segen $20 \cdot C + M + B + 22$ angeschrieben (lat. Abk.: **Christus Mansionem Benedicat** – deutsch: Christus segne dieses Haus).



Beim Sternsingen geht es darum, die frohe und befreiende Weihnachtsbotschaft zu verkünden, Freude in die Häuser zu bringen und die weltweite Solidarität unter Kindern zu fördern. So wurde beim diesjährigen Sternsingen in Zizers unter dem Motto „Gesund werden, gesund bleiben“ gesamthaft Fr. 3'085.- Spenden für die benachteiligten und armen Kinder, die vorwiegend in südlichen Ländern leben, gesammelt. Ein grosses Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern.



Allen Mitwirkenden, Helferinnen und Helfern sei herzlich für ihren grossen Einsatz gedankt. Dieses erstmalige Sternsingen ist hoffentlich der Startschuss zu einem jährlich stattfindenden Brauch, der mit der Zeit zur Tradition wird. Link zum Video: www.zizers-katholisch.ch



Dem fünfjährigen Benson aus dem Südsudan konnte dank eines von den Sternsängern unterstützten Krankenhauses nach einem Unfall schnell geholfen werden.



IN MEMORIAM

Am 17. Dezember verstarb im Dominikanerinnenkloster in Ilanz ganz unerwartet Sr. Eugenia Jörger im Alter von nur 65 Jahren. Die Gemeinschaft der Ilanzer Dominikanerinnen ist durch den Tod ihrer Mitschwester, die aktiv die Verantwortung der Generalleitung mitgetragen hat, tief betroffen.



Sr. Eugenia ist 1980 ins Dominikanerinnenkloster in Ilanz eingetreten. Sie hat vor ihrem Klostereintritt im Lehrerseminar in Chur das Patent als Primarlehrerin erworben. Nachdem sie einige Jahre in der klostereigenen Schule in Ilanz unterrichtet hatte, studierte sie an der Theologischen Hochschule in Chur Theologie. Sie schloss das Studium mit dem Lizentiat ab.

Erste Bündner Generaloberin

1994 wurde Sr. Eugenia als eine der jüngsten Schwestern der Gemeinschaft in den Generalrat und 9 Jahre später zur Generaloberin gewählt. Sie war als Bürgerin von Vals die erste Bündnerin in diesem Amt. Mit Engagement und Umsicht hat sie die Kongregation der Ilanzer Dominikanerinnen bis im Herbst 2015 geleitet. Ihre Jahre in der Leitung waren geprägt durch grosse Herausforderungen. Wichtige Entscheide erforderten weitsichtiges und vielschichtiges Überlegen und Planen. Da kaum Aussicht auf neu eintretende jüngere Frauen bestand, um bedeutende und sinnvolle Aufgaben der Kongregation weiterzuführen, mussten schweren Herzens Werke aufgegeben, Verträge gekündigt und die Schwestern ins Mutterhaus zurückgerufen werden.

Ihr tief verankerter Glaube stärkte ihr Vertrauen in Gottes Liebe und Barmherzigkeit und gab Sr. Eugenia auch in schwierigen und dunklen Momenten Kraft und Zuversicht.

Tiefgläubig und voller Freude

Das Ordensleben bedeutete für sie die Erfüllung der Sehnsucht in Gemeinschaft mit andern vom gleichen Ziel überzeugt und begeistert zu sein. Sie blieb immer bodenständig. Mit Freude und Humor hat sie zum gemütlichen Beisammensein beigetragen.

Sr. Eugenia betrachtete die Verkündigung des Wortes Gottes, vor allem in der eigenen Gemeinschaft, als eine ihrer Hauptaufgaben. Ihre Predigten und ihre Exerzitien im Mutterhaus und in weiteren Ordensgemeinschaften waren Zeugnis ihres tiefen Glaubens und ihrer Liebe zum Wort Gottes. Als Theologin und musikalisch begabte Mitschwester versah sie mit Überzeugung und Intensität die Aufgabe der Liturgie-Verantwortung in der Gemeinschaft. Sie glaubte an die Talente der Mitschwestern und hat sie, wenn immer möglich, in die Gestaltung der Gottesdienste einbezogen.

Es erstaunt nicht, dass Sr. Eugenia als reich begabte Persönlichkeit bereits während ihres Theologiestudiums zur Delegierten der VONOS (Vereinigung der Ordensoberinnen der deutschsprachigen Schweiz und Liechtenstein) in den Zentralvorstand des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes berufen wurde. Mit Freude arbeitete sie mit den Frauen ausserhalb der Klostergemeinschaft zusammen. Das Thema der Frau in der Katholischen Kirche war ihr ein persönliches Anliegen. Sie war überzeugt, dass die Eignung zum Priesteramt weder an ein Geschlecht noch an den Zivilstand gebunden ist.

Seit zwei Jahren gehörte Sr. Eugenia dem Kantonalen Seelsorgerat an. Sie war als Mitglied durch ihre Persönlichkeit, ihre ruhige und kollegiale Haltung ein sehr geschätztes Mitglied. In der Klostergemeinschaft wird Sr. Eugenia sehr vermisst. Seit November 2021 arbeitete sie erneut als Ratschwester in der Generalleitung mit. Sie hat ihre Aufgabe hoffnungsvoll und motiviert angenommen.

Das Vertrauen in Gottes weise Führung wird auch die zurückbleibenden Schwestern in der Kongregation der Ilanzer Dominikanerinnen trösten und stärken.

Sr. Maria Esther Küttel (OP)
Ilanz

DA MASCRAS E MASCRINAS ...

El temps da tscheiver e durant la pandemia dil coronavirus ein las mascras e mascrinas omnipresentas. Raschun avunda da far entgins patratgs davart quels «objects» che cuvieran nossas fatschas.



Il tscheiver, la «tschunavla stagiun», ei per entgins il pli bi temps digl onn. Las amitgas ed ils amitgs dil tscheiver san strusch spitgar tochen ch'igl ei puspei aschi lunsch. Els gaudan il temps nua ch'els san far narradads e semascarar. – Mo era quest onn vegnan ils tils ed autras occurrenzas tscheivrilas buca ad haver liug a moda usitada. La raschun persunter ei enconuschenta: il coronavirus!

Durant che jeu scrivel quellas lingias, eis ei en biars loghens aunc malguess co ch'ins sa ed astga festivar il tscheiver. Mo enzatgei sai jeu dir (e quei senza esser profet): Era en quei temps da tscheiver vegnin nus a veser mascras: u mascras da tscheiver ni mascrinas da higiena.

Mascras e mascrinas

El meins da fevver vegnan las mascras vinavon ad esser actualas. Per quei less jeu bugen far in per patratgs en quei artchel davart quei «toc teila»: Las mascrinas, che accumpognan nus gia dapi dus onns, duein proteger nus e nos concarstgauns dal coronavirus. Cun quei agir sperein nus da gidar a sminuir il resc d'ina infecziun. Mo el medem mument cuvieran ellas era ina gronda part da nossas fatschas. Contas gadas ha jeu stuiu mirar duas ni treis gadas per distinguer tgei persuna che sezuppa davos la mascra!

Sezuppar davos ina mascra, quei fagein nus sapientivamein durant il temps da tscheiver. Nus vulein buca vegnir enconuschi a prema vesta.

Aschia savein nus far narradas e menar auters pil nas. Per ils ins ei quei in grond gaudi, per ils auters semplamein in cumpurtament affonil ...

«Mascras humanas»

Sper las mascras da tscheiver e las mascrinas da higiena dat ei aunc mascras che nus vesin buca sin l'emprema egliada. Ellas cuvieran realitads che duein buca vegnir alla surfatscha. – Cons da nus portan da quellas «mascras humanas»? Cons da nus sezuppan per exempel davos ina rolla che la societad ni ils concarstgauns spetgan dad ins? – Certas mascaradas ein pauc prigulusas. Mo ei dat era da quellas mascaradas nua ch'enzatgi sedat dumiestis sco in tschut. Mo en realitad eis el sco in luf scarpont che enquera avantatgs sin donn e cuost da ses concarstgauns. Manzegnas e cugliunierias s'audan tier quella mascarada.

Mo dasperas dat ei era persunas che seprotegian e zuppan davos ina «mascra humana» blessuras che auters carstgauns han caschunau ad els. Viers anora paran els dad esser fermes, mo davos la fassada sezuppa ina olma che enquera agid. Ni davos in surrir sfurzau sezuppa enqualga cordoli e solitariadad.

Prender giu las mascras

Mascras e mascrinas han surtut il pensum da zuppar e proteger. Mo en quei temps dalla pandemia hai jeu aunc fatg ina ulteriura experientscha cun las mascras:

Sch'ins vegn suenter in liung viadi ord il tren, lu fa ei bein da prender giu la mascra e da trer profundamein flad. Jeu mez gaudel quels muments d'aria frestga, ussa ella pandemia aunc pli sapientiv. – E tgisà, forsà fagess ei mintgaton era bein da prender giu nossas «mascras humanas» avon nos concarstgauns e Diu e da muossar nossa vera fatscha, senza tema e turpetg. Forsa fuss quei in «refrestg» che fagess bein a nus ...

**Marcel Köhle,
Glion**

CAMBIAMENTO E CONVERSIONE

La conversione come cambiamento interiore del popolo in cammino.

In questo tempo ci troviamo fra i cicli del Natale e della Pasqua. La quaresima ci richiamerà alla conversione, all'approfondimento del nostro percorso con Gesù.

«Qui sulla terra vivere è cambiare, e la perfezione è il risultato di molte trasformazioni.» Questa è una frase del cardinale Newman, canonizzato il 13 ottobre 2019. Papa Francesco l'ha presa come punto di partenza del suo tradizionale Discorso alla Curia Romana per gli auguri di Natale 2019. Il cambiamento è caratterizzato, per il cristianesimo, non per seguire una moda, ma come conversione. Il Papa dice: «Per Newman il cambiamento era conversione, cioè un'interiore trasformazione. La vita cristiana, in realtà, è un cammino, un pellegrinaggio. La storia biblica è tutta un cammino, segnato da avvisi e ripartenze; come per Abramo; come per quanti, duemila anni or sono in Galilea, si misero in cammino per seguire Gesù.» Nelle domeniche di questo tempo ordinario sentiamo la vocazione dei primi discepoli, ma risuona nel giorno dell'Epifania ancora il racconto dei Magi d'Oriente che si misero in cammino – una volta a Betlemme e poi di nuovo in patria. Cercano il Messia promesso, lo trovano – ma non rimangono con lui, partono di nuovo, tornano indietro. Il pellegrinaggio come cambiamento è una dinamica. Il Papa dice qualcosa di molto importante: «Noi dobbiamo avviare processi e non occupare spazi: Dio si manifesta in una rivelazione storica, nel tempo. Il tempo inizia i processi, lo spazio li cristallizza. Dio si trova nel tempo, nei processi in corso. Non bisogna privilegiare gli spazi di potere rispetto ai tempi, anche lunghi, dei processi. Noi dobbiamo avviare processi, più che occupare spazi. Dio si manifesta nel tempo ed è presente nei processi della storia.» Avviare processi piuttosto che occupare spazi, spazi che assicurano e sostengono il potere ma allo stesso tempo significano stasi, morte. Ricordiamoci il racconto dei Magi e la reazione del re Erode che cerca di uccidere il bambino messia. Erode si occupa degli spazi: Si preoccupa del «dove», cioè della sua piccola sfera di potere – e uccide, porta la morte. I Magi dell'Oriente sono diversi: partono, ripartono e scelgono un'altra strada per tornare – mettono in moto un processo di vita.



Non cambiare per il cambiamento, ma per rendere viva la fede della storia della salvezza, cioè della storia di Dio con la sua Chiesa. Il Papa non può evitare di citare il Gattopardo di Tomasi: «Se vogliamo che tutto rimanga come è, bisogna che tutto cambi» (il Gattopardo di Giuseppe Tomasi di Lampedusa).

Dobbiamo rendere possibili i processi in mezzo a un mondo altrettanto mutevole di cui facciamo parte. Un'osservazione del Papa che fa riflettere è: «Fratelli e sorelle, non siamo nella cristianità, non più! Oggi non siamo più gli unici che producono cultura, né i primi, né i più ascoltati. Abbiamo pertanto bisogno di un cambiamento di mentalità pastorale, che non vuol dire passare a una pastorale relativistica. Non siamo più in un regime di cristianità perché la fede – specialmente in Europa, ma pure in gran parte dell'Occidente – non costituisce più un presupposto ovvio del vivere comune, anzi spesso viene perfino negata, derisa, emarginata e ridicolizzata.»

Cambiare, avviare processi – questo richiede una stella guida. Le parole del Papa possono aiutarci. Dobbiamo andare avanti: la conversione ci fa sempre tornare alla nostra fonte della vita, a Gesù. E da lui possiamo ripartire nel mondo.

P. Stefan Geiger OSB, Schäftlarn/Roma

La Chiesa è il popolo in cammino

Il cambiamento è la natura della Chiesa come un pellegrinaggio, il popolo di Dio in cammino.

EINSIEDLER GESUCHT

Die Einsiedelei am Palfen in Saalfelden (Pinzgau) braucht einen neuen Eremiten

Bürgermeister und Pfarrer von Saalfelden (A) suchen gemeinsam nach einem neuen Eremiten. Das Leben in der Einsiedelei oberhalb von Schloss Lichtenberg ist hart: kein Strom, kein fliessendes Wasser, keine Bezahlung. Voraussetzung ist ein christlicher Hintergrund. Wie www.kathpress.at berichtet, muss der Eremit für seinen Unterhalt selbst aufkommen.

Die natürliche Felshöhle wurde im 17. Jahrhundert zu einer Kapelle ausgebaut. Der damalige Einsiedler Thomas Pichler errichtete eine Klausen im Fels am Palfen. Die Klausen ist bei Wanderern und Pilgern beliebt und nur während der Sommermonate besetzt. Sie ist eine der wenigen Klausen in Mitteleuropa, die noch von Eremiten bewohnt

wird. Auch in der Schweiz gibt es eine Einsiedelei ähnlicher Art, die Verenaschlucht bei Solothurn. Dort ist seit 2016 der Deutsche Michael Daum Einsiedler. Er erhält eine Aufwandsentschädigung von der Bürgergemeinde Solothurn. (sc/pd)

Auch in der Schweiz gibt es eine bewohnte Einsiedelei: In der Verenaschlucht bei Solothurn.



MAR ELIAN: ORT DES GEBETS FÜR CHRISTEN UND MUSLIME

Das Kloster Mar Elian wurde 2015 von dschihadistischen Milizen verwüstet und entweiht. Nun soll es wieder zu einem Ort des Gebets und des Friedens werden.



Das Kloster Mar Elian lag an einer alten Oase am Übergang von der Steppe zur Syrischen Wüste. Es ist dem heiligen Einsiedler Elian geweiht.

Die Grundmauern der Kirche des Klosters Mar Elian (Gouvernement Homs), reichen ins 4. Jahrhundert zurück. Im 5. Jahrhundert entstand bei der Pilgerstätte ein orthodoxes Kloster, das bis ins 18. Jahrhundert Bestand hatte. Nach der Neugründung des Klosters durch zwei Mönche des Klosters Dair Mar Musa blühte es auf und wurde zu einer Begegnungsstätte für Christen und Muslime. Seit Beginn des Bürgerkrieges 2011 fanden Flüchtlinge aus Homs und den benachbarten Dörfern hier Zuflucht.

Prior Jacques Mourad, der sich zusammen mit dem Grossmufti von Karjataan um eine versöhnliche Situation zwischen Muslimen und Christen bemühte, wurde jedoch im Frühjahr 2015 von Dschihadisten entführt, die im darauffolgenden August die Kontrolle über das gesamte Gebiet übernahmen. Zwei Wochen später wurde die alte Klosterkirche mit einem Bulldozer zerstört, die restlichen Gebäude wurden in Brand gesetzt. Nach mehreren Monaten Geiselhaft wurde Pater

Jacques Mourad freigelassen. Nach der Rückeroberung des Gebiets durch die syrische Armee (April 2016) will Pater Jacques Mourad nun den Ort wiederbeleben und das Kloster Mar Elian zu einer Oase des Friedens und des Gebets machen.

Neuanfang findet breite Unterstützung

Eine Vereinbarung zwischen der syrisch-katholischen Erzeparchie von Homs, Hama und Nabk und der Klostergemeinschaft von Deir Mar Mousa soll den Wiederaufbau von Mar Elian ermöglichen, wie Vatican News berichtete. In einem ersten Schritt sollen rund um das Kloster Weinreben und Olivenbäume neu gepflanzt sowie die Umfassungsmauern und Tore wieder aufgebaut werden. Anschliessend soll den Christen bei der Rückkehr in ihre Häuser geholfen werden. Der Wiederaufbau des Klosters Mar Elian und der Kirche der Gemeinde wird in einem zweiten Schritt erfolgen. Auch die archäologischen Ausgrabungen sollen wieder aufgenommen werden. (sc/pd)

KENNST DU DAS AGATHARINGLI?

Die Agatharingli oder das Agathabrot werden am 5. Februar (oder an dessen Vortag) gesegnet und verteilt – am Gedenktag der heiligen Agatha von Catania.



Das Besondere an den Agatharingli oder dem Agathabrot ist die Segnung am Tag der heiligen

Agatha. Die früheste gefundene Erwähnung eines Brotsegens am Agathatag datiert aus dem Jahre 1466: in den Auflistungen des Klosters Klingenthal in Basel. Aus dieser Zeit sind auch Notizen überliefert, dass ein Teil der Agathabrote aufbewahrt und bei Bränden zur Abwehr ins Feuer geworfen wurde.

Beim Essen des Agatharinglis dürfen keine Brösel gemacht werden, wobei ein Grossteil nicht gegessen, sondern im Haus oder im Stall aufgehängt wird. Ursprünglich brachten die Menschen Brot aller Art in die Kirche, das gesegnet wurde. Seit etwa der 1970er-Jahre gibt es z. B. in Einsiedeln die speziellen Agatharingli, die vom Priester in der Backstube gesegnet werden. (sc)

Die heilige Agatha

Im Osten Siziliens liegt die Stadt Catania, nahe beim Vulkan Ätna. Hier lebte vor fast 1800 Jahren Agatha. Catania war damals eine reiche Hafenstadt, die vom römischen Kaiser beherrscht wurde. Agatha, die kluge und schöne Tochter einer sehr angesehenen Familie war Christin. Das war damals verboten, denn der römische Kaiser wollte selbst wie ein Gott verehrt werden. Alle Menschen mussten sich vor seinem Bild verbeugen. Viele Christen taten das nicht. Sie sagten: «Wir verbeugen uns nur vor Gott.» Das machte den Kaiser wütend und er befahl, die Christen zu verfolgen.

Agatha und Quintianus

Eines Tages sah der Statthalter von Catania, Quintianus, die schöne Agatha und wollte sie heiraten. Agatha weigerte sich. Quintianus wurde sehr wütend und sann auf Rache. Als er erfuhr, dass Agatha Christin war, befahl er ihr, sich vor einer Figur des Kaisers zu verneigen. Agatha weigerte sich. Da liess Quintianus Agatha ins Gefängnis bringen und foltern. Es heisst, dass in der Nacht der Apostel Petrus Agatha im Gefängnis erschien und sie heilte. Am nächsten Tag wurde Agatha hingerichtet. Als sie starb soll ein starkes Erdbeben Catania erschüttert haben.

An Agathas Todestag begann der Ätna Feuer zu spucken. Die Lava strömte auf Catania zu. Einige Christen eilten zu Agathas Grab, nahmen ihren Schleier, den sie immer getragen hatte und zogen dem Lavastrom entgegen, der sogleich stoppte.

Auch Schutzpatronin der Feuerwehr

Die heilige Agatha gilt als Helferin bei Erkrankungen der Brust, bei Viehseuchen, Erdbeben und Ausbrüchen des Ätna. In der Schweiz ist sie auch die Schutzpatronin der Feuerwehren. Das Brot, das an «ihrem» Tag, dem 5. Februar, gesegnet wird, legt man ins Haus, um es vor Feuer zu schützen. Agathabrot soll auch gegen Heimweh helfen, da dieses ähnlich wie ein Feuer brennen kann. (sc)

Der Vulkan Ätna ist immer wieder aktiv und spuckt Feuer und Lava aus.



HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

... es noch viel mehr Osterbräuche gibt?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
79/2022

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Saïental,
Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls,
Cazis, Celerina, Chur, Domat/
Ems-Felsberg, Falera, Flims-
Trin, Landquart-Herrschaft,
Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz,
La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez,
Martina, Paspels, Pontresina,
Rhäzüns, Rodels-Almens,
Sagogn, Samedan/Bever,
Samnaun, Savognin, Schams-
Avers-Rheinwald, Schluein,
Sculf-Sent, Sevgein, Surses,
St. Moritz, Tarasp-Zerneß,
Thusis, Tomils, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Mariä Lichtmess am
2. Februar wird vielerorts mit
Lichterprozessionen begangen.
© Adobe Stock Fotos

... die Kirche in Paraguay 2022
als «Jahr der Laien» ausgerufen
hat. Die Laien sollen sich nicht
aus den Kirchen zurückziehen
oder auf kirchliche Weisungen
und Erlasse warten, um für Ge-
rechtigkeit und menschlichere
Formen des Lebens für alle zu
kämpfen.

... die Schweizergarde mit Loïc
Rossier einen neuen Vizekomman-
danten erhalten hat? Die Garde hat
auch einen neuen Medienverant-
wortlichen: Vizekorporal Manuel von
Däniken. Kommandant der Päpstli-
chen Schweizergarde ist seit 2015
Christoph Graf.



*"Al instante se pusieron en
camino para anunciar a Cristo"*
Cf. Lc 24, 33-35

Logo zum Jahr der Laien in
Paraguay.

Zwei Engel sitzen auf einer
Wolke. Fragt der eine: «Warum
bist du hier?»
«Ach, auf der kurvigen Strasse
sagte meine Frau zu mir: «Wenn
du mich jetzt fahren lässt, bist
du ein Engel ...»»

... es auch religiöse Radiosen-
dungen gibt? **Radio Televisiun
Rumantscha:** Sonntag, 8 bis 9 Uhr,
«Vita e creta»
Radio Südostschweiz: Sonntag, ab
9 Uhr: «Spirit – ds Kirchenmagazin
uf RSO»

... dass der «lächelnde
Papst», Johannes Paul I.,
der nur 33 Tage im Amt
war, am kommenden
4. September 2022 im
Petersdom in Rom selig-
gesprochen wird?

... Sie auf der romani-
schen Seite
www.pieveldadiu.ch
das jeweilige Sonntags-
evangelium, die Texte des
Zweiten Vatikanischen
Konzils und Gebete
finden?

... Adoray an folgenden
Terminen stattfindet?
So, 13. Februar und
So, 27. Februar,
jeweils **19 Uhr**, in der Kir-
che St. Luzi in Chur.